

European Circus Festival in Lüttich

Das neue Programm des European Circus Festivals wurde auch in diesem Jahr wieder im eigenen Chapiteau von Initiator Stefan Agnessen am Rand der Lütticher Altstadt präsentiert.

Einschön aufgemachtes Magazin stellte alle Nummern kurz vor (Bfrs 200/ca. 10,—DM). Da die Programmfolge bei allen Vorstellungen, die ich sehen konnte, davon abwich, folgt hier die Beschreibung der "Nuit Gitane" (d.h. Zigeunernacht), wie ich sie erlebt habe.

Direktor Stefan Agnessen eröffnete sein Festival mit einer kurzen Hohen Schule auf dem Schimmel "Do Porto", bei der sechs Artistinnen in Zigeunerkostümen eine effektvolle Staffage bildeten. Danach vertrat Gaby Donnert, unterstützt von Vater Karoly und Ehefrau Beverley Fosset, als Tempojongleur zu Pferd die Farben Ungarns. Während des Aufbaus für Melanie Chi Mei Lings spektakulär choreographierte Kontorsions- und Equilibristiknummer (eine meiner Favoriten für den "Goldenen Stern" dieses Festivals) übte Sprechstallmeister Didier Boclainville (seit kurzem stolzer Vater!) mit den anwesenden Kindern zu deren großem Vergnügen lautes Schreien. So waren alle gut eingestimmt auf den Auftritt der italienischen Folcos, die mit der altbewährten Ballonnummer und als Musikalclowns

ihr Publikum begeisterten. Ein Mitglied der Truppe, Jimmy, begleitete übrigens die gesamte Vorstellung als Reprisenclown: ein charmanter Typ, der Peter Shub und Boubou intensiv studiert hat. Nach den Folcos spanisches Temperament, vertreten durch Pablo und Eva Garcia, die ohne Balancierhilfen auf dem Tanzseil arbeiteten. Die schöne Hengstfreiheit, von den Donnerts aus England mitgebracht (vier Fische, zwei Apfelschimmel und ein Shetlandpony), sollte laut Programmheft von Beverley Fosset vorgeführt werden, präsentiert wurden die Tiere jedoch von ihrem Mann Gaby.

Das Folgende kam nicht nur mir ausgesprochen chinesisch vor: die Chy Fu Deys aus Taiwan mit einem Potpourri ostasiatischer Circuskünste, das von Kampfsporttechniken über Reifenspringen bis zu spektakulären Sprüngen

durch einen mit Schwertern gespickten, sich drehenden Feuerkranz reichte. Eigentlich die perfekte Pausennummer, wären da nicht noch Alex und Marko von der Alexis-Truppe mit ihrem Todesrad gewesen: zwar mußten sie auf einige spektakuläre Teile ihrer Show verzichten, denn Agnessens großer Zweimaster bietet nicht genügend stabile Verankerungsmöglichkeiten für das aufwendige Gerät (eigentlich sind vier Masten zwingend erforderlich), dennoch



Die Geschwister Perris. ☉ Foto: Rudy Couvreur

boten sie eine spannende Show. Um die Nummer überhaupt in Lüttich zeigen zu können, war Improvisation angesagt und das Resultat rechtfertigte den Aufwand!

Der zweite Programmteil begann mit einer großartigen Dressur von 10 Tigern, die der Ungar Karoly Donnert (vielen Lesern sicherlich aus dem Circus Krone bekannt) zu einer harmonischen Gruppe geformt hat. Scheinbar mühelos führte er seine Tiere in ihren natürlichen Bewegungsabläufen vor, und beim Sprung einer der Katzen über drei auf dem Boden ausgestreckte Artgenossen bekam wohl jeder im Publikum einen Eindruck von der immensen Kraft und Gewandtheit dieser schönen Raubtiere. Umso spektakulärer wirkte der Schlußtrick, der Ritt von Tigerin Lolly auf dem Kaltblut Juna - wenn man den Programminformationen glauben darf, derzeit die

einzig derartige Darbietung in Westeuropa überhaupt (zumindest seit dem Pariser Gastspiel von Ljudmilla und Wladimir Semsenko mit ihren drei reitenden Tigern im Circus von Moskau zur Jahreswende 1992/93). Nach einem Intermezzo von Pausenfüller Jimmy, der in dieser Sequenz seiner Trillerpfeife verschluckte, kletterten die Garcias in die Circuskuppel, um am festen Trapez einiges von dem zu zeigen, wofür sie beim zweiten Festival von Lüttich mit dem Preis der Stadt ausgezeichnet worden waren (1992). Die sechs schwergewichtigen Damen, die dann an der Reihe waren, vertraten Österreich: Joseph Gartner hat eine sehenswerte Elefantnummer aufgebaut, in der die Tiere nicht nur die üblichen Manegenrunden und Posituren zeigen, sondern auch als Partner in einer Handstandnummer auftreten. Eine wirklich starke Dressurleistung, insbesondere auch deshalb, wie die Gartner's mit Vorliebe angeblich unerziehbare Tiere ausbilden, die eigentlich hätten getötet werden sollen.

Der poetische Clown Oleg Markov, der aus einem Koffer vier Kisten hervorzauberte, von denen eine ein geheimnisvolles unerklärliches Eigenleben entwickelte, ist ein würdiger Vertreter russischer Circuskunst: seine Nummer verbindet künstlerische Fähigkeiten mit Magie und erzählt in wenigen Minuten eine ganze Geschichte - eine große Begabung.

Die beiden folgenden Nummern waren im Gegensatz dazu alles andere als poetisch und beschaulich: die Perris aus Frankreich brillierten als Tempodantipodisten und zu guter Letzt das Alexis-Trio mit der Nummer, die beim Nachwuchsfestival in Wiesbaden vor zwei Jahren Furore machte: einer Hebeakrobatik, die Hand-auf-Hand-Arbeit mit dem Schleuderbrett kombiniert.

Nach gut zweieinhalb Stunden dann die Schlußparade, die alle Künstler nochmals namentlich vorstellte, und nach der Stefan Agnessen sein Publikum aufforderte, die Gewinner des Festivals mitzubestimmen. Angesichts des gleichwertigen Niveaus vieler Darbietungen gerade in diesem Jahr keine leichte Wahl!

☉ Rudy Couvreur